

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 246.

Freitag den 21. Oktober 1887.

V. Jahrg.

Arbeiterunruhen in London.

London ist jetzt Tag für Tag der Schauplatz von Arbeiterunruhen. In Tausenden durchziehen beschäftigungslose Arbeiter, ansehnlich allerlei arbeitsscheues und rauffüchtiges Gesindel und blühen blutige Kämpfe mit der Polizei. Bis vor Kurzem noch vertrieben unsere Freisinnigen auf die englischen Institutionen und stellten dieselben als Muster hin. Das „freie England“, das war es, welchem wir slavisch nachahmen sollten, mit der Freiheit bilde sich von selbst der gesetzmäßige Sinn, man sollte nur den Anfang machen, alle „Zwangsgesetze“ beseitigen, und man würde Wunder erleben — siehe England. Nun ja, siehe England! Offenbar spricht der gesetzliche Sinn des freien englischen Arbeiters etwa in jenen Demonstrationen, in der Bedrohung des öffentlichen Lebens anderer Leute, in dem Widerstand gegen die Organe der öffentlichen Ordnung, in der Mißhandlung derselben? In der letzten Zeit hat man allerdings weniger eifrig als sonst auf die englischen Mustereinrichtungen hingewiesen, es scheint, daß die Vorgänge in Irland und noch mehr durch die Sozialistenkrawalle in London doch einigermaßen stübig geworden seien. Gegenüber den irischen Vorgängen konnte man darauf hinweisen, daß auf der „grünen Insel“ ja ganz außerordentliche Umstände zu thun habe, die man mit den Verhältnissen in anderen Ländern nicht in Parallele stellen dürfe. Gegenüber den Londoner Vorgängen läßt sich diese Ausflucht nicht anwenden. Die Sozialdemokratie nicht aufkommen könne, dank der Freiheit, welche der englische Arbeiter genießt und dank vornehmlich der Unterstützung, welche die englischen Gewerkschaften leisten. Das sei der Weg, den man einschlagen müsse, um in Deutschland die Sozialdemokratie nimmermehr zu bekämpfen, mit dem Sozialistengesetz werde man der gegenwärtigen Londoner Arbeiterunruhen? Sozialisten. Sozialistische Redner sind es, welche die Arbeiter zu Gewaltthatigkeiten aufreizen, und ihre Aufreizungen finden williges Gehör. Wenn die Bedrohung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit fortwähret, so darf man darauf gefaßt sein, daß eines Tages auch in England ein Sozialistengesetz in Kraft tritt. Das man prinzipielle Bedenken gegen Ausnahmefälle in England nicht ausschlaggebend sein läßt, das haben die bisherigen man von Sozialistengesetzen nur eine repressive Wirkung erwarten; die Bewegung, wie die sozialdemokratische, wird dadurch nicht gestoppt. Mit der Repression muß eine positive, den berechtigten Interessen der Arbeiter Rechnung tragende Gesetzgebung Hand in Hand gehen. Die wirtschaftliche Entwicklung in England hat zu einer bedeutenden Bereicherung gewisser Gesellschaftsklassen geführt, die Arbeiterbevölkerung hat nur geringen oder gar keinen Vortheil davon gehabt.

Politische Tageschau.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Kaiserzusammenkunft in Wien können noch immer nicht zur Ruhe kommen. Eine Berliner Lokalkorrespondenz berichtet über rige Thätigkeit im Kaiserpalast. Das in der zweiten Etage gelegene ehemalige Wohnzimmer Friedrich Wilhelm IV. und die anstoßende Zimmerflucht werden in Stand gesetzt; man schiene sich auf hohen Besuch vorzubereiten. Kopenhagener Blätter wollen wissen, daß der Zar

dringende Regierungsgeschäfte zu erledigen habe und deshalb nicht die Genuß seiner Kinder in Kopenhagen abwarten könne. Wahrscheinlich werde er schon in nächster Woche Kopenhagen verlassen. Die Masern nehmen beiläufig in Kopenhagen eine immer größere Verbreitung. Jetzt ist auch der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, von dieser Krankheit ergriffen worden. Nach dem gestern mitgetheilten Kopenhagener Telegramm würde der Zar nicht über Warnemünde reisen. Ein Dementi der Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser enthält die Wolffsche Meldung nicht.

Aus Anlaß des Geburtstags des deutschen Kronprinzen bringen die meisten Blätter Italiens äußerst sympathische Glückwünsche-Artikel. Die „Riforma“ hebt hervor, daß die Wünsche und Hoffnungen, die sich an den Geburtstag des Kronprinzen knüpfen, in Rom die nämlichen seien, wie in Berlin; im entlegensten Dorfe Siziliens, wie in der niedrigsten Hütte Pommerns würden für den Kronprinzen dieselben Wünsche gehegt. Der Kronprinz werde diese Wünsche jedenfalls mit gleich großer Befriedigung aufnehmen und, getragen von der Liebe zweier Völker und begleitet von der Sympathie und Achtung der ganzen Welt, der Zukunft voll Vertrauen entgegengehen. — Römischen Telegrammen zufolge haben sowohl das italienische Königspaar als auch der Papst dem deutschen Kronprinzen anlässlich seines vorgestrigen Geburtstages herzliche Glückwünsche zugehen lassen.

Die Thatsache, daß unser Kronprinz in der Behandlung eines englischen Arztes, des Dr. Mackenzie sich befindet, hat in der Presse vielfach Erörterungen hervorgerufen. Wir sind auf dieselbe nicht eingegangen, weil es wenig angemessen erscheint, in dieser Sache, bei der es sich um eine freie Entscheidung des hohen Patienten handelt, Kritik zu üben. Jetzt theilen mehrere auswärtige Blätter folgendes mit: Gleich bei Beginn der Krankheit im Januar hat Geheimrath Professor von Bergmann, der Nachfolger Langenbecks, ein wesentlich anderes Verfahren als das Mackenzie'sche in Vorschlag gebracht; es ist aber nicht gut gehehen worden. In Folge dessen hat Bergmann im Bewußtsein seiner ganzen Verantwortlichkeit ein schriftliches Gutachten abgefaßt, dasselbe dem Kaiser überreicht und die Bitte ausgesprochen, sein Gutachten dem Archiv des Hausministeriums einzuverleiben. Dem ist Folge gegeben und dort liegt das Gutachten versegelt mit der Zeitbestimmung, wenn es zu öffnen sei. — Dieser Mittheilung wird hinzugefügt, daß Birkow und andere Celebritäten die Auffassung Bergmanns theilen. Wir bemerken, daß uns ähnliche Mittheilungen bereits zu Anfang des Sommers zugegangen sind, daß wir aber auf Veröffentlichung verzichteten, um nicht Unruhe zu schaffen.

Ueber die gestern erfolgte Vereidigung des neuernannten Fürstbischöfs von Breslau Dr. Kopp durch Kultusminister von Goshler wird offiziös berichtet: Der Minister begrüßte den Fürstbischöf, indem er der Verdienste desselben um die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen Staat und katholischer Kirche mit dem Ausdruck warmer Anerkennung gedachte und zugleich seine lebhafteste Freude darüber aussprach, daß der verwaisten Diöcese Breslau in der Person des Fürstbischöfs ein neuer Oberhirt wiedergegeben werde, welcher sich des Vertrauens Sr. Majestät des Kaisers und Königs sowohl wie des Oberhauptes der katholischen Kirche erfreue. Der Fürstbischöf erwiderte in bewegten, von echt patriotischem Geiste getragenen Worten mit der Versicherung aufrichtiger Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit

gegen Sr. Majestät den Kaiser und König und das königliche Haus, sowie mit der Erklärung, daß er fest entschlossen sei, alle seine Kräfte daran zu setzen, um das ihm anvertraute oberhirtliche Amt unter Gottes gnädigem Beistande und unter königlichem Schutze zum Wohle des Staats und der katholischen Kirche zu verwalten. Nach der hierauf erfolgten Ableistung des Bischofsweides auf Grund der Verordnung vom 13. Februar d. J. empfing Dr. Kopp die unterm 1. Oktober d. J. vollzogene landesherrliche Anerkennungs-Urkunde aus den Händen des Ministers, welcher zum Schluß den Fürstbischöf der Unterstützung des Staats und seiner Behörden in der Ausübung des bischöflichen Amtes versicherte und dem Vertrauen Ausdruck gab, daß die Verwaltung des Fürstbischöfs allezeit darauf gerichtet sein werde, den Geist der Eintracht und des konfessionellen Friedens zu fördern.

Die vorgestern im Königreich Sachsen stattgefundenen Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer haben an dem bisherigen Besitzstande der Parteien nichts geändert. Im Ganzen wurde in 29 Bezirken gewählt. Der Leipziger Landkreis wählte Bebel wieder, in allen übrigen Wahlkreisen siegten die Candidaten der Cartellparteien mit großer Mehrheit. Zu den Cartellparteien gehören in Sachsen auch diejenigen Mitglieder der alten Fortschrittspartei, welche sich der Führung des Herrn Eugen Richter nicht unterworfen haben und namentlich in allen nationalen Fragen mit den Conservativen und Nationalliberalen Hand in Hand gehen. Es wurden deren fünf gewählt, ferner 4 Nationalliberale und 19 Conservative. Was die letzteren anlangt, so sei bemerkt, daß der Unterschied deutschconservativ und freiconservativ im sächsischen Landtage nicht besteht. Große Genugthuung hat in den Reihen der Ordnungsparteien vornehmlich das Wahlergebnis in Dresden-Antonstadt hervorgerufen, welcher Wahlkreis als von den Socialdemokraten stark bedroht galt. Hier erhielt der Candidat der Cartellparteien Bartholomäus 2069 Stimmen (1885 nur 1073), während auf Liebnecht 1341 Stimmen fielen (gegen 907 im Jahre 1885). Freisinnige Candidaten kamen überhaupt nicht ernstlich in Frage.

In den landwirthschaftlichen Vereinen ist die Bewegung für eine Erhöhung der Getreidezölle jetzt in vollem Fluß. Das Hauptdirktorium der pommerischen ökonomischen Gesellschaft, deren Präsident Herr von Below-Salawski ist, versendet an die Zweigvereine gleichlautende Formulare zu Massenpetitionen an Reichskanzler und Bundesrath wegen Erhöhung der Getreidezölle. Es wird ein Zollsatz von mindestens 8 Mark für den Doppelzentner für erforderlich erklärt. Der gegenwärtige Zollsatz beträgt 3 Mark. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins in Schlesien hat sämtliche verbündeten Vereine der Provinz zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 14. November nach Breslau berufen, um über die Nothlage der Landwirthschaft und über die Mittel zu deren Behebung zu beraten.

Für die Stellung des Centrums zu den Getreidezöllen wird dem Umstande symptomatische Bedeutung beigelegt, daß an Stelle des verstorbenen Vertreters für Aachen im Reichstage, Siehlen, der dem demokratischen Flügel angehörte, der Bürgermeister Mooren, der als Mitglied des Abgeordnetenhauses eifrig für landwirthschaftliche Interessen eintritt, als Candidat ausersuchen ist.

Bezüglich der Finanzen der Socialdemokraten bringt der „Socialdemokrat“ genaue Zahlen über die Gelder, welche während der letzten vier Jahre von der Partei aufgewendet worden sind. Danach gingen im ganzen 208 655 M. ein, und zwar

Die Sirene.

Roman von Ernst Treuenfels. (Nachdruck verboten.)

Er richtete ungeduldig den Kopf auf. „Verlästige mich nicht mit dem, was Du denkst — erzähle mir von ihr. Du — sagst — ihr — Alles und Du gabst ihr meinen verfluchten Brief?“

„Er war in einer so wilden, verzweifelten Stimmung, wie sie nie noch nie an ihm gewahrt hatte, denn dieselbe hatte sich während all der langen Stunden, wo Marianne fort war, immer verhalten.“

„Das Morgens hatte er sich mit Malwine ganz angenehm unterhalten und mit seinem unbeständigen Wesen, seinem allen Wahn leicht zugänglichen Temperamente hatte er in gewissem Grade das Weh in seinem Herzen zum Schweigen gebracht und sich dem Glauben zu zwingen, daß er ein Glückseliger war. Doch als der Tag vorrückte nach der schrecklichen Zeit, als Malwine ihren Vater bewußtlos aufgefunden, wo Kummer, Angst und Verzweiflung sich auf das Haus gesenkt und er allein sich dieser wilden, bitteren, doch hoffnungslosen Stimmung nicht erwehren, denn er sagte sich, daß er mit eigenen Händen die That begangen, die für immer Alice's treues Herz von ihm wenden mußte. Marianne blickte auf in sein finsternes, zorniges Gesicht und sagte noch sein ungezügelter Egoismus oder sein Gefühl für seine Frau ihre Pläne zu nichte machen könnte.“

„Du vergißt, daß Du zu einer sprichst, die nur Dein Bestes im Auge hat, daß Du zu einer sprichst, die nur Dein Bestes im Auge hat, daß Du zu einer sprichst, die nur Dein Bestes im Auge hat, daß Du zu einer sprichst, die nur Dein Bestes im Auge hat.“

fliehen, verzweifelt, unzurechnungsfähig von wahnsinnigem Kummer — und — unter uns — wir haben sie getödtet!“

Alle Wildheit in seiner Stimme war erloschen, die Röthe aus seinem Gesichte gewichen und er zitterte wie ein Kind, als er sich an das Kaminkissen lehnte und sein Kopf verzweiflungsvoll auf die kalte Marmoreinfassung sank.

„Es ist Zeit, daß Du endlich mit solchen Reden aufhörst“, erwiderte sie kalt. „Du bist mit ihr fertig und selbst, wenn Du es jetzt bereuen solltest und wie ein Narr zu ihr zurückkehren wolltest, so würde sie Dich mit Verachtung von sich stoßen. Du kannst das alte, elende Leben nicht wieder aufnehmen, aber Du kannst aufhören, ein kindischer Feigling zu sein und das neue Leben beginnen. Sie wird Dir niemals vergeben, daß Du sie betrogen und ihr entsagt hast. Es giebt kein Weib auf dieser Erde, das Dich nicht an ihrer Stelle als einen erbärmlichen Schurken verachten würde. Darum also gieb Dich zufrieden, biete alle Deine Willenskraft und Deine Vernunft auf, begrabe die Vergangenheit und fange neu an!“

Er streckte seine Hände in die Taschen und starrte fest in das flackernde Feuer.

„Gieb Dich zufrieden! — Großer Gott, wenn ich nur zufrieden sein könnte. — Zeige mir, wie ich die Vergangenheit begraben kann! — Lehre mich, zu vergessen, daß ich der elendeste Feigling auf Erden war. Warte, bis ich vergessen lerne, daß mein arm's, verlassenes Weib ihr einsames Leben in ihrem freudenlosen Heim führt, und dann —“ seine Stimme zitterte einen Augenblick, doch er ermannte sich und fuhr in leisem, müdem, hoffnungslosem Tone fort, — „magst Du aus mir machen, was Du kannst, nachdem Du mich schon so hoffnungslos elend gemacht.“

Er warf sich auf das Sopha, das Marianne gerade gegenüberstand und ergriff die Abendzeitung, die vor einigen Stunden gebracht worden war.

Sie war noch uneröffnet, denn es hatte Niemand auch nur

155 748 Ml. aus Deutschland und 52 907 Ml. aus Amerika, der Schweiz u. Für die Wahlen wurden verausgabt 160 527 Mark, für Unterstüßungen 46 978 Ml., für Gerichtskosten 17 121 Mark u.

Verschiedene Blätter brachten neulich angeblühte Auszüge aus den demnächst erscheinenden Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg. Aus Coburg wird jetzt offiziell gemeldet, daß die citirten Sätze sich in den Memoiren nicht finden, daß dieselben vielmehr aus einer alten Brochüre von Schmidt-Weißensfels entnommen sind. Die veröffentlichten Auszüge enthielten abfällige Urtheile über die Bevölkerung von Gotha wie sie ein regierender Landesfürst über seine Unterthanen wohl schwerlich abgeben wird. Als seiner Zeit die Brochüre von Schmidt-Weißensfels erschien, war allerdings die Rede davon, daß Herzog Ernst derselben nicht fernstehe.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht ein Telegramm aus Leipzig, 17. Oktober, wonach der Polizeipräsident Zahn aus Mühlhausen am 15. dem vom Reichsgericht wegen Hochverrats verurtheilten elsfässischen Fabrikanten Grebert einen Besuch im Gefängniß zu Halle gemacht hat. Grebert habe wichtige Enthüllungen über die Spionage in Elsaß-Lothringen gemacht. (?)

Die Angelegenheit Cassarels gestaltet sich immer anders. Es handelt sich garnicht um seine mise en réforme, also Ausstoßung aus der Armee, sondern um seine mise à la retraite d'office, also Pensionierung ex officio im Wege der Disziplinarmaßregeln. Bei einem General ist nach den Militärgesetzen nur die letztere Pensionierung zulässig, und zwar nachdem der Untersuchungsrath sein Gutachten abgegeben, so daß der betreffende General sich in die Lage versetzt, être mis en réforme. Letzteres aber wird bei einem General, wie bei jedem Offizier mit mehr als dreißig Dienstjahren in obige Pensionierung umgewandelt. — Greby hat die betreffende Verfügung Ferrons bereits am 14. Oktober unterzeichnet. Die Pension Cassarels bleibt ungeschmälert, weil er fünfzig Dienstjahre, nämlich 38 wirkliche und 12 Campagne-Jahre gedient hat. Wenn der Staatsrath die Berechnung seiner Pension festgesetzt hat, wird Cassarel in Freiheit gesetzt werden, da die Civiljustiz bisher betreffs des Ordensschwindels nichts entdeckt zu haben scheint, um gegen ihn einzuschreiten.

In Nottingham, England, fand vorgestern eine Versammlung von Mitgliedern der englischen liberalen Partei statt, an welcher Gladstone, Harcourt, Morley und andere Häupter der Partei theilnahmen. Gladstone, welcher von Manchester hierherkam, empfing auf den Stationen, wo der Zug hielt, Ovationen. — Old Gladby hielt dann eine Rede, in welcher er sich gegen die irische Zwangsbill aussprach, die nicht gegen Verbrechen, sondern gegen das Vereins- und Versammlungsrecht und gegen die Freiheit der Presse gerichtet sei, und das Verhalten der Regierung als ein solches hinstellte, das man nur mit dem Worte „Impertinence“ bezeichnen könne. Das, was in der letzten Zeit in Irland geschehen sei, würde man in England auch nicht einen Augenblick ertragen haben. Wenn die Regierung bei ihrem „wahnwitzigen Verhalten“ beharren sollte, würde die Schwierigkeit, das Land zu regieren, eine fast unüberwindliche werden. Ein radikaler Wechsel des Verwaltungssystems sei nothwendig und dieser könne sich nur vollziehen durch eine befreite Nation. — Wie man sieht, nimmt Gladstone einen letzten Anlauf, um die Gewalt wieder in die Hände zu bekommen. Auf sein Rezept zur Befreiung der Nation darf man ebenso gespannt sein wie darauf, in welcher Weise die befreite Nation Herrn Gladstone ihren Dank beweisen werde.

Zur marokkanischen Frage erfährt die „Morning Post“, Frankreich habe Spanien die Herstellung einer spanisch-französischen Kontrolle in Marokko nach dem Vorbilde der früher in Aegypten bestehenden englisch-französischen Kontrolle vorgeschlagen, der Vorschlag habe jedoch beim Madrider Kabinet wenig Anklang gefunden.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1887.

— Se. Majestät der Kaiser erledigte im Laufe des heutigen Vormittags in Baden-Baden die laufenden Regierungs-Angelegenheiten, arbeitete mit dem Chef des Civilkabinetts Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und nahm den Vortrag des Vertreters der Aus-

darangedacht, sie zu lesen, und nun, als Ralph sie entfaltete, ließ er sie gleichgiltig wieder sinken.

„Ich möchte mit Dir wegen meines Mannes sprechen“, sagte Marianne nach einer kleinen Pause. Doktor Elister wünschte, daß wir eine gelernte Wärterin engagieren sollten, doch Malwine und ich entschieden uns anders, ich theils auch deshalb, weil ich voraussetzte, daß Du uns darin unterstützen wirst. Wirst Du mir diesen Dienst erweisen, Ralph?“

Er faltete langsam die Zeitung in einen Fächer. „D ja, wenn ich von Nutzen sein kann. Mr. Rollis wird wahrscheinlich lange krank sein, so viel ich höre.“

„Er wird niemals wieder gesund werden“, sagte Marianne in leisem, seltsam gepresstem Tone. „Und so lange er lebt, ist es mein Schicksal, wie ein Galeerenknecht an einen lebenden Leichnam gefesselt zu sein. Er wird niemals seinen Verstand wieder erlangen. Er wird Monate, vielleicht Jahre lang daliegen, unverständliche Töne von sich geben und gefüttert und gepflegt werden wie ein Kind. Er wird Niemanden kennen und nie mehr ein vernünftiges Wort sprechen. Denke an das Leben, dem ich mit ihm entgegengehe, und dann sage mir, daß es niemals einen größeren Kummer gab, als Deine armjelige, kleine Unannehmlichkeit.“

Ein kurzes Keuchen folgte diesen Worten, als ob das von ihr entworfene Gemälde zu betrachten zu unerträglich sei.

Er sah sie mit fragenden Blicken an, deren Ausdruck sich nicht in Worte kleiden ließ. Dann erhob er die Zeitung, um die Spalten zu überfliegen, und sprang plötzlich mit einem schwachen Schrei, der den Zuhörern jedoch konnte das Blut in den Adern gerinnen machen, vom Sopha auf.

„Was? Was giebt es? Um des Himmelswillen, Ralph, was hast Du?“

Denn er stand mit den Augen wie festgenietet an die kleine Notiz, auf die sie zufällig gefallen waren, seine Lippen, in der kämpfenden Anstrengung, frei Athem zu holen, getheilt, sein Gesicht aschfarben und wie versteinert.

Langsam lasen seine entsehten Augen die wenigen, kurzen Zeilen, deren Ueberschrift seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte, und dann fiel die Zeitung flatternd aus seinen eisigen, entervorten Händen zu Mariannes Füßen nieder und er auf das Sopha zurück, sein Gesicht in seinen Händen verbergend und kläglich stöhnend.

(Fortsetzung folgt).

wärtigen Angelegenheiten Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Bälw entgegen. Später empfing Se. Majestät der Kaiser einige Militärs und unternahm vor der Tafel eine Spazierfahrt. — Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers von Baden-Baden nach Berlin bleibt, wie bereits bekannt, auf morgen Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr bestehen. Auch die Herren des Gefolges kehren mit Sr. Majestät dem Kaiser mittels Extrazuges von Baden-Baden nach Berlin zurück.

— Aus Anlaß der diesjährigen Kunstausstellung verlieh Se. Maj. der Kaiser die große goldene Medaille für Kunst dem Maler Professor Ernst Hildebrand in Berlin und die kleine goldene Medaille für Kunst den Malern Carl Salzmann, Professor J. Scheurenberg in Berlin, Friedrich Kallmorgen in Karlsruhe, Otto Friedrich in München und Robert Ruß in Wien, sowie dem Bildhauer Adolf Brütt in Berlin.

— Prinz Heinrich ist in der Marine zum Corvetten-Captain, in der Armee zum Major befördert worden. Prinz Wilhelm ist von Baveno nach Baden-Baden abgereist und kehrt wahrscheinlich mit dem Kaiser nach Berlin zurück.

— Dem Reichstage wird u. A. ein zwischen Deutschland und Japan abgeschlossener Handelsvertrag zugehen. Derselbe verspricht für den deutschen Handel in Japan eine erhebliche Erweiterung.

— Der Bundesrath hat wie bekannt, die Petition um offizielle Beschickung der im nächsten Jahre zu Melbourne stattfindenden Weltausstellung den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Die Stimmung des Bundesraths ist eine den Petitionen günstige. Hiernach dürfte die Ernennung eines Commissars in Kurzem bevorstehen. Die in den letzten Tagen durch die Blätter gegangene Nachricht, daß bereits ein Commissar (Geheimrath Reuleaux) ernannt sei, war verfrüht. Die Sache ist heute nicht mehr so eilig, da der Schluß des Anmeldetermins für die Ausstellung bis zum Dezember hinausgeschoben wird. Im Interesse eines durchschlagenden Erfolgs der deutschen Ausstellung in Melbourne hält der Vorstand des Centralvereins für Handelsgeographie die Organisation von Collectivausstellungen einzelner Industriezweige für unerlässlich und wirt darauf hin, daß die Handelskammern, welche die Petition des Vereins unterschrieben haben, die leistungsfähigen Industriellen ihres Bezirks zu einem geschlossenen Vorgehen und zum geschmackvollen Arrangement von Collectivausstellungen veranlassen.

— Der deutsche Landwirtschaftsrath tritt am 3. November zu seiner 16. Plenarversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide (Referenten v. Puttamer-Plauth und Klein-Vertheim), Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle (Referenten v. Below-Salske und Graf von Berghenfeld-Röfering), Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages (Referenten Defonomiarth Nobels-Niederbobsfadt und Professor May-München), Eisenbahntarifwesen (Ruhlmann-Sachsen), Creditwesen und Versicherungswesen. — Das preussische Landesökonomikollegium tritt am 3. November zusammen.

Schwerin. i. M., 19. Oktober. Der mecklenburgische Landtag ist auf den 16. November nach Sternberg einberufen worden.

Magdeburg, 19. Oktober. Die Zucker-Raffinerie von Burghardt steht seit heute früh in Flammen.

München, 19. Oktober. Die Kammer der Abgeordneten setzte in der heutigen Sitzung die Berathung des Militär-Etats fort. Der Kriegsminister gab in dem Laufe der Debatte die Zusicherung, daß bei den Submissionen, betrefis der Truppenbekleidung thunlichst die einheimischen Produzenten berücksichtigt werden sollen. Bezüglich des bayerischen Militärpensionsstats erklärte der Kriegsminister, die Höhe dieses Stats sei theilweise durch die militärischen Verhältnisse Bayerns in den Jahren 1870/71 begründet, sowie dadurch, daß in anderen Staaten mehr Offiziere a. D. im Staatscivildienste weiter verwendet würden. Der hohe Pensionsstat belaste übrigens keineswegs die Steuerzahler direkt, sondern belaste vielmehr den Militärstand, da der Etat innerhalb der vom Reich angefügten Quote verbleibe und die Summe für die Pensionen anderweitig eingepart werde. Auch seien die Pensionierungen im bayerischen Heere vielfach so nützlich, daß er (der Minister) die Verantwortung davon übernehme. Die Kammer genehmigte hierauf das Ordinarium und sodann auch das Extraordinarium, worauf der gesammte Militärstat mit 128 Stimmen gegen die Stimme des Demokraten Epora in namentlicher Abstimmung angenommen wurde.

Ausland.

Pest, 19. Oktober. Das Unterhaus nahm den Adressentwurf des Ausschusses nach kurzer Debatte an.

Kopenhagen, 19. Oktober. Im heutigen Folkething wurde das provisorische Finanzgesetz für das laufende Jahr mit 68 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Der Reichstag wird wahrscheinlich morgen vertagt werden.

London, 19. Oktober. Da die Polizei die Abhaltung eines Meetings auf Trafalgar Square verhinderte, begab die Menge sich nach dem Hydepark, wo allmählich eine größere Ansammlung als an den Vortagen stattfand. Mehrere Reden wurden von Personen gehalten, welche auf mit rothen Fahnen versehenen Wagen standen. Währenddessen fanden vereinzelt Zusammenstöße mit der Polizei statt und wurden mehrere Passanten mit Steinen beworfen. Im Hydepark patrouilliren zahlreiche Polizisten.

London, 19. Oktober. Achtzehn Personen erschienen heute vor Gericht, angeklagt wegen ungebührlichen Verhaltens und Gewaltthätigkeit gegen die Polizei bei den vorgestrienen und gestrigen Zusammenrottungen. Einige der Angeklagten wurden mit Gefängniß von einem bis zu sechs Monaten bestraft, bei Anderen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

Paris, 19. Oktober. Graf Münster verließ heute früh Paris, um sich auf vierzehn Tage nach Hannover zu dem Provinziallandtag zu begeben. Der Votschaster machte gestern Nachmittag noch dem Präsidenten Greby und dem Minister Florens längere Abschiedsbesuche. Während der Abwesenheit des Grafen Münster wird der Votschastsekretär von Schoen als interimistischer Geschäftsträger fungiren, da auch Votschastsrath Graf Leyden gegenwärtig auf Urlaub ist.

Sofia, 18. Oktober. In Rasgrad, Rassanli und anderen Orten fanden gestern unbedeutende Unruhen statt.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 18. Oktober. (Entscheid.) Auf den beim Consistorium zu Danzig eingereichten Antrag des hiesigen Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstellung, den hiesigen Pfarrverweser Stolze als Pfarrer an der hiesigen evangelischen Kirche zu bestätigen, hat das Consistorium dahin entschieden, daß dies ohne weiteres nicht angänglich und daher eine Pfarrerverwahl auszuschreiben sei.

Schwef. (Schuld erlichtert.) Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Kaufmann von einem katholischen Pfarrer aus dem Kreis für die Postanweisung auf 4 Mark zugesandt. Auf eine Anfrage, wie für den Betrag sein solle, wurde ihm der Beschreib, daß ihm nicht näher erklärt werden könne, doch käme ihm der zu Betrag rechtmäßig zu. Jedenfalls hat hier ein reuliger Sünder eine Trennung gut machen wollen.

Stuhm, 17. Oktober. (Typhus.) Der in Böhof angebrochene Typhus hat vor einigen Tagen bereits ein Opfer gefordert. Die Häuser, worin Kranke liegen, sind schon mit den schwarzen Tüchern versehen.

Stuhm, 17. Oktober. (Ein trauriges Ende) fand der frühere zu Mleewo stationirt gewesene Bahnhofsvoortsther R., welcher jüngst Bahnhofsrestaurateur zu Nikolaiten im Kreise Stuhm war. In einem Anfall von Geistesstörung eilte derselbe hinaus und ging, statt die Thür zur Straße, in den Keller, stürzte hinab und starb infolge schwerer Verletzungen.

Marienburg, 18. Oktober. (Der Kursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule) wurde heute mit 7 Theilnehmern eröffnet, doch stehen noch einige Anmeldungen aus.

Kentzsch, 18. Oktober. (Der heutige Markt) war infolge der gleichzeitigen Märkte in Marienburg und einer ganzen Anzahl von Städten in Ost- und Westpreußen mit Pferden nur schwach beschickt. Während sonst gegen 1000 Pferde aufgetrieben wurden, betrug diesmal die Zahl auf höchstens 500. Der größte Theil war Mittelmaare und wurde bei reger Nachfrage zu 300—350 Ml. gehandelt. Luzzuspferde fehlten fast ganz. An Rindvieh waren gegen 400 Stück Fettschaf und Milchschaf, zum Verkauf gest. Nach Milchschafen war keine Nachfrage, Fettschaf wurde wenig gehandelt und es blieb der größte Theil des Viehes unverkauft.

Danzig, 18. Oktober. (Jahressfest des evangelischen Breviervereins) fand unter allgemeiner Theilnahme der evangelischen Breviervereiner unserer Stadt das Jahresfest des evangelischen Vereins für Breviervereiner statt. Zunächst wurde der Festvortrag in der Garnisonkirche gehalten. Herr Garnisonprediger Dr. Wähle-Straubenz hielt die Predigt, in welcher er die Zuhörer zu treuem Auscharren im Brevierstudium ermahnte. Nach dem Gottesdienste wurde in der Schöngartenhalle die Generalversammlung des Vereins abgehalten, an welcher sich ein männliches Mitglieder theilnahmen. Währenddem sammelte sich in der großen Saale daselbst ein zahlreiches Publikum, um an dem um 10 Uhr beginnenden christlichen Familien-Abende theilzunehmen. Es hielten dabei Ansprachen Herr Divisionspfarrer Köhler über „die Bedeutung des Tages“ und Herr Pfarrer Bär-Velsch über „kleine Brevierabenteuer.“ Die Zwischenpausen wurden durch schöne Kunstausstellungen des Danziger Kirchenchores unter Leitung des Frl. Kunze und Beiträge des Danziger Kirchenchores unter Leitung des Frl. Kunze gefüllt. Bemerkenswerth war noch, daß bei dieser Feier auch der Geburtstag des Kronprinzen gedacht wurde, und daß die Mitglieder desselben den Festsaal schmückte. Ein gemeinsames Abendessen schloß die Feier.

Danzig, 19. Oktober. (Ein seltenes Ereigniß.) Unter dieser Spitzmarke theilt die „D. Bzg.“ mit, daß zum ersten Male in diesem Sommer eine Deutsche, Frl. Käthe Schirmacher aus Danzig an der Pariser Universität das französische Oberlehrerexamen (agrégation) in beiden Sprachen, deutsch und französisch, abgelegt und den Titel „agrégée de l'Université“ erhalten hat.

König, 18. Oktober. (Besitzwechsel.) Die hiesige Brauerei ist für 57000 Mark an den Braumeister Herrn R. Witt aus Ziesoborn verkauft worden.

Zastrow, 18. Oktober. (Der große „Zastrower Pferdemarkt“) ist nunmehr vorüber und war wirklich ein großer Erfolg. Derselbe war mit Tausenden von Pferden aller Sattlungen beschickt. Feinste Luzzuswaare aber machte sich wie überall so auch hier sehr knapp, und die Nachfrage konnte bei Weitem nicht befriedigt werden. Da gute Pferde gesucht wurden, so fanden die vorhandenen reißenden Absatz zu hohen Preisen. Bereits um 12 Uhr Mittags war der Markt von Luzzuswaare geräumt. Schwerer ging der Markt der Fohlen, wovon etwa die Hälfte verkauft worden ist. Die Fohlenkopplän waren diesmal leer, weil die Händler es vorzogen, die Fohlen in Ställen zu halten. Die Nächte waren zum Draufsteigen sehr vor dem Markte zu kalt und naß und überdies verzeichnet sich nicht bloß die Menschen, sondern auch die Pferde. Der Hauptplatz stand auch diesmal wieder in Acker- und Lastpferden, wovon der räumige Marktplatz nebst der daran sich schließenden Seiten- und Straßstraße vollständig besetzt war. Die Preise aller Pferdegattungen waren durchaus angemessene und es hat sich auf's Neue gezeigt, unser Markt ein geeigneter Platz für den Absatz guter Waare zu sein. Besonders die Herren Luzzushändler werden mit dem gemachten Umsatze nicht unzufrieden sein.

Insterburg, 17. Oktober. (Abnung des unvorsichtigen Umgangs mit Streichhölzern.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Hirt Zimmermann aus Eichthal, welcher im vergangenen Sommer durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern einen Stadtwald in Brand gesteckt hatte, zu 3 Monaten Gefängniß. Der Hirt Seifert, welcher in den Schonungen im Bärenwinkel sich ein Feuer angezündet und das dazu benutzte Streichhölzchen weggenommen hatte, wodurch ebenfalls ein Brand entstand, der ca. 40 Morgen einäscherte, kam mit 14 Tagen Gefängniß ab.

Bohuslau, 16. Oktober. (50jähriges Ehejubiläum.) Gestern beging hier das Welle'sche Ehepaar sein 50jähriges Ehejubiläum. Da dasselbe in dürftigen Verhältnissen lebt, wurde ihm zu der Feier ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 30 Ml. übermittlelt.

Viella, 16. Oktober. (Hohe Steuern.) Als Ergänzung zu der kürzlich gebrachten Notiz „Aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen“ macht die „R. A. Z.“ die Mittheilung, daß unser kleinste Städtchen Viella, 450 pCt. Kommunalsteuern zahlt, also wohl das zweifelhafte Vergnügen genießt, der höchst besteuerte Ort des Regierungsbezirks Gumbinnen zu sein.

Heydeckung, 17. Oktober. Zum Kaisermausover hatte sich, wie wir s. Z. gemeldet, eine Deputation Pittauer und Littauer an den Kreislen Nemel und Heydeckung nach Königsberg begeben, um selbst dem Grafen Moltke dafür zu danken, daß er den hiesigen Wahlkreis seit 20 Jahren im Reichstage vertritt. Die Deputation war bekanntlich nicht nach Königsberg gekommen. Die Deputation ließ sich daher photographiren und überfandte das Bild mit einem Aufschreiben durch Vermittlung des hiesigen Landrathes Freiherrn von Vyncker an den Generalfeldmarschall, von welchem jetzt folgendes Dank schreiben einging:

„Erfreut, den 12. Oktober 1887.

Gehehr Herr Landrath!

Wenn hätte ich in Königsberg meine Pittauer Wähler drüßig da mit nun schon 20 Jahre lang ihr Vertrauen geschämt haben. Da mir dies nicht vergönnt gewesen, ist es mir eine große Freude, wenigstens die trefflich gelungenen Photographien dieser Wähler, die tüchtigen Bewohner unserer äußersten Grenzmarken, gegen vielfach beregende politische Verhältnisse, im rauhen Klima und auf kärglichem Boden, muthig und rathhaft anständig Einlinge der wackeren Männer und Frauen, welche mich schon

mal in Berlin besucht haben, glaube ich auf dem Bilde wiederzuerkennen. Ich bitte, daß Sie es gütigst übernehmen wollen, Allen meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank zu sagen für das mir wieder Zeichen ihres Wohlwollens.

Hochachtungsvoll ergebenst Graf Moltke, Feldmarschall.
Bromberg, 18. Oktober. (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurde wegen versuchten Mordes gegen die unberechnete Dittke gemacht aus Gonsawa verhandelt. Sie ist beschuldigt, den Versuch zu haben, ihre Dienstherrschaft — die Kaufmann Irgis'schen — zu ermorden, indem sie in den für dieselben bestimmten Kiste dafür, daß die Dienstherrschaft sie des Diebstahls beschuldigt, ein Mordes und erklärte sie nur schuldig, den Eheleuten, um sie an der Gesundheit zu schädigen, Gift beigebracht zu haben. Der Versuch wurde erkannt auf 2 Jahre Zuchthaus.

Lokales.

Thorn den 20. Oktober 1887.
(Personalien.) Der Gymnasiallehrer Hirschberg in Bromberg ist an das königliche Gymnasium zu Strassburg (Westpreußen) als Gymnasiallehrer Bäder vom königlichen Progymnasium in Kulin versetzt.
(Die Kommission zur Berathung des Entwurfes des neuen Genossenschafts-Gesetzes) wird am 15. November im Reichsjustizamt in Berlin zusammentreten. In diese Kommission ist auch der Direktor des Verbandes Ost- und Westpreussischer Bauern = Vereine Herr Popf = Insterburg berufen.

(Grenz-Legitimationscheine.) Zur Ergänzung der bisherigen Anweisungen über die Ertheilung von Grenz-Legitimationscheinen durch Ueberschreiten der russischen Grenze hat der Minister des Inneren durch Cirkularerlass vom 1. dieses Monats bestimmt, daß mit der Ertheilung der gedachten Scheine von den Landräthen fortan die ländlichen Orts- = Polizeiverwaltungen beauftragt und zu diesem Zweck mit Blankets versehen werden dürfen, daß dagegen eine Ueberschreibung der letzteren an Orts- und Gemeinde = Vorsteher oder an andere Personen fernere nicht mehr stattfinden darf.

(Rückkehr des Reformatenordens.) Wie der Reformatenorden erfahren haben will, ist das Gesuch der Mitglieder des Reformatenordens um Erstattung der Rückkehr in ihre bisherigen Niederlassungen in der Diözese Kulin höherer Orts genehmigt.

(Schneewehren.) Die häufigen Betriebsstörungen, welche durch den Winter in Folge größerer Schneefälle auf der Weichsel eintreten, veranlassen jetzt die Bahnverwaltung, mit Schneewehren energisch vorzugehen. Auf der ganzen Strecke Graubenz-Marienburg ist zur Zeit eine größere Anzahl Arbeiter mit dem Bau solcher Wehren beschäftigt.

(Dispensation vom Aufgebote.) Im Anschluß an die Verfügung des Ministers des Innern vom 19. Oktober, betreffend Dispensation eines Artilleristen und seiner Braut vom Aufgebote, ist dem Standesamt in Hannover zur Beachtung für die Dispensation der Ehegatten wandernder Künstler etc., welche webermäßig noch gewöhnlichen Aufenthaltsort haben, nicht nach den Reichstagsverhandlungen soll es in Fällen, wie in Bezug auf wandernde Schauspieler, Kunststreiter etc., die Dispensation nach vernünftigen Grundrügen überlassen, ob der augenblickliche Aufenthalt als der gewöhnliche im Sinne des § 42 des erwähnten Gesetzes betrachtet werden kann.

(Ausnahme Geisteskranker.) Es sind in neuerer Zeit Fälle immer häufiger geworden, in denen die Anträge wegen Aufnahme geisteskranker Personen unmittelbar an den Direktor einer Provinzial-Anstalt in Westpreußen gerichtet werden. In früheren Jahren lag die Provinz nur eine Irren = Anstalt besaß, hat dieses Jahr nach Errichtung der zweiten Anstalt geworden, wo die Verlegung der geisteskranken Angehörigen in die beiden Anstalten nach bestimmten Grundrügen erfolgt. Es empfiehlt sich, schon zur Vermeidung von Kosten, thunlichst alle Anträge wegen Aufnahme Geisteskranker durch die zuständigen Behörden direkt an den Herrn Landesdirektor — in besonders dringenden Fällen ev. durch die Anstalt bestimmt werden, in welche die Ueberführung stattfindet.

(Alle Biertrinker) wird eine gerichtliche Entscheidung der Strafkammer in Graubenz interessieren, welche der „Gesellige“ in Schwet (vom 15. Oktober cr.) mittheilt: Der Bierverleger Brodowski, welcher namentlich angelagt und wurde überführt, frisches Bier zu verkaufen und diese Mischung an andere Gäste verkauft zu haben, die Strafkammer nahm nach dem Urtheil eines Sachverständigen unbedingt im Werthe verliere und daher nicht mehr als 18 Mark zu verkaufen. Da der Angeklagte dieses gethan hat, wurde er wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit 18 Mark verurtheilt.

(Das bekannte große Geschäft der Magasins de la rue de la Paix in Paris) versendet neuerdings wieder einmal Katalog seiner Winterneuheiten. Es ist dies dasselbe Geschäft, welches alle bei ihm angestellten Deutschen einen hohen Verdienst angerechnet hat. Sollte es wirklich deutsche Arbeiter und Mädchen geben, die unpatriotisch genug wären, ihre Dienste an solches Quelle zu beziehen?

(Warnung.) Aus Brüssel wird vor einer seit etwa 10 Jahren bestehenden Manufaktur d'Horlogerie gewarnt, deren Direktor Emanuel Ch. S. Masson durch Cirkulare und Annoncen, namentlich in deutschen Zeitungen, Agenten für den Vertrieb von Uhren zu gewinnen sucht. Eingehenden Bewerbungen wird er nicht erlauben, sondern die Bewerber zum Generalagenten mit einer Provision von 20 pCt. des Umsatzes, mindestens 150 Mark, oder eine Erstattung der Kosten und Auslagen entsprechen, wenn die Gesellschaft in einigen Städten bereits mehrere Gesellschafter hat. In Brüsseler Geschäftskreisen ist die Gesellschaft als „Bum Rassenart“ der gemeinsamen Gemeinde-Krankenkasse von Thorn in der praktische Arzt Dr. Meyer ernannt. Dr. Winkler, Reichthum Dr. Siebamm, Dr. Wentscher, Garnison-

arzt Dr. v. Közycki, Dr. Meyer, Dr. Sinai von hier, Dr. Großfuß in Kulmsee und Dr. Paetschke in Schönsen.

(Kanalisation.) Von der Kanalanlage auf dem Terrain außerhalb des Nonnenhofs haben wir vor einiger Zeit schon Notiz genommen. Die Arbeiten sind jetzt soweit gefördert, daß binnen Kurzem auch mit der Durchführung der Leitung durch das Thor begonnen werden kann. Augenblicklich ist man ungefähr auf der Hälfte der ganzen Leitung mit dem Ausbau eines Wasserfangs beschäftigt. Da diese Anlage von speziellem Interesse sein dürfte, wollen wir dieselbe unsern Lesern möglichst genau beschreiben. In einem viereckigen ca. 7 Fuß langen, 3 Fuß breiten und 5 Fuß tiefen Bassin, dessen Wände mit Cement ausgemauert sind, befindet sich ein muldenförmiger eiserner Fang von ziemlich beträchtlicher Dimension, welcher mittelst eiserner Zapfen in den Längswänden des Bassins ruht. Durch die angesammelte Wassermenge nun wird diese eiserne Mulde nach der abschüssigen Abflussschleife übergekippt und der ganze Strom ergießt sich in die Röhren, mit einer rapiden Schnelligkeit die ziemlich abschüssige Leitung passirend. Nach dem Entleeren geht der eiserne Fang durch eine Schwerkraft am oberen Ende wieder in seine vorige Lage zurück. Die untere Leitung ist durch die an der Weichsel neu errichtete Bedürfnisanstalt geleitet, so daß durch den jedesmaligen starken Wasserstrom der Abort gleich mit gereinigt wird.

(Reicher Kindersegnen.) Die Ehefrau des Schaffner L. in Podgorz hat ihren Gatten seit ihrer Verheirathung im Laufe der Zeit mit nicht weniger als 9 Töchtern beschenkt. In der vergangenen Nacht ist nun der lange gehegte Wunsch des Gatten nach einem männlichen Sprößling in Erfüllung gegangen, da Frau L. einen Knaben zur Welt brachte. Ueber diesen Familienzuwachs wird der Vater, welcher während des Familienereignisses auf der Tour war, bei seiner Rückkehr gewiß sehr erfreut sein.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 2 Personen.
(Diebstahl.) Vor ca. 3 Wochen wurden dem Rutscher des hiesigen Landraths aus dem verschlossenen Stall mehrere Kleidungsstücke entwendet. In der Person des Vorgängers des Bestohlenen wurde gestern der Dieb ermittelt. Die Uhr hatte derselbe bereits versteckt, trug jedoch eine zu den gestohlenen Kleidungsstücken gehörige Jacke auf dem Leibe. Der Dieb wurde der Polizei übergeben.

(Von der Weichsel.) Nachdem das Wasser vorgestern ziemlich schnell zu steigen begonnen, ist seit gestern Mittag ein langsamer Rückgang zu bemerken. Gestern Mittag zeigte der Windepegel 2,24 Mtr., heute nur 2 Mtr. Wasserhöhe an.

(Verpachtung von Bahnhofsrestaurationen.) Der Restaurationsbetrieb auf den Bahnhöfen Janowitz, Eisenau und Egin (Bahn Gnesen-Nakiel) soll verpachtet werden. Die Betriebseröffnung dieser Bahnhöfe wird voraussichtlich am 1. November erfolgen. Angebote sind bis zum 24. Oktbr., Vorm. 10 Uhr, an das königl. Eisenbahnbetriebsamt (Direktionsbezirk Bromberg) in Posen, St. Martinstraße Nr. 57, mit der Aufschrift: „Gebot auf Pachtung von Bahnhofsrestaurationen“ versehen, einzureichen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 19. Oktober. (Der Zusammenbruch der Leipziger Diskontobank.) Die Nachricht von einem Bankbruch, wie er in der deutschen Bankgeschichte glücklicherweise so ziemlich beispiellos dasteht, war auf die Geschäftsentwicklung unserer gestrigen Böse von maßgebendem Einfluß, die Meldung nämlich, daß die Leipziger Diskontobank-Gesellschaft ihre Zahlungen eingestellt habe und daß die beiden Direktoren dieses Instituts, Dr. K. Jerusalem und A. Winkelmänn flüchtig seien. Der Zusammenbruch der Bank soll bereits weitere Fallimente in sächsischen Geschäftskreisen zur Folge gehabt haben. Die Leipziger Diskontobank-Gesellschaft ist, nach dem „B. C.“, im Jahre 1872 auf der Basis des alten und renommirten Leipziger Bankgeschäfts Eduard Hofmann und zwar mit einem ursprünglichen Aktienkapital von 24 Millionen Mark, worauf aber nur 40 pCt. eingezahlt wurden, gegründet worden. Im Jahre 1874 wurden je fünf Aktien zu 40 pCt. in zwei Vollaktien zusammengelegt, außerdem wurden in den Jahren 1876 und 1878 zusammen 6 606 000 Mtr. Aktien zurückgekauft, so daß das Aktienkapital im Jahre 1878 auf 3 Millionen Mark zusammengeschmolzen war. Dasselbe wurde jedoch im Jahre 1880 auf 6 Millionen und 1881 auf 9 Millionen Mark erhöht. Das Institut erfreute sich bisher trotz seiner umfangreichen Spekulation eines guten Rufes in der deutschen Bankwelt, und nichts ließ das Vorhandensein von Zuständen argwöhnen, wie sie die eben eingetretene Katastrophe herbeigeführt haben. Fehlt es vorläufig auch an allen Details über die eigentliche Veranlassung zu der Zahlungsseinstellung und der Flucht der Direktoren, so nimmt man nach den aus Leipzig hier eingetroffenen Nachrichten doch an, daß die großen Verluste herbeigeführt worden sind durch sehr bedeutende Spekulationen der Bank in Fonds sowie in Spiritus, Kasse und anderen Kolonialwaaren. In dem uns vorliegenden Rechnungsabluß vom v. J. war ein Bruttogewinn von 792 852 Mtr. ausgewiesen und die Bank hat aus diesem Gewinn pro 1886 eine Dividende von 5 1/2 pCt. auf ihre Aktien vertheilt, nachdem sie in den Vorjahren regelmäßig Dividenden zwischen 6 und 8 pCt. deklarirt hatte. Der Kassenbestand inkl. des Guthabens auf Girokonto bei der Reichsbank betrug beim Schluß des vorigen Geschäftsjahres 902 164 Mark, die Summe der Debitoren rot. 10 911 000 Mark, nach Abzug der Kreditoren und inkl. Einlagen von rot. 1 469 000 Mark 9 441 000 Mark. Die umlaufenden Accepte repräsentirten eine Summe von 6 625 000 Mark. In dem statutarischen Reservefonds befanden sich 900 000 Mark; der gesetzliche Reservefonds enthielt 62 118 Mark, als Koursreserve waren zurückgestellt 75 000 Mark. Ob diese Ziffern richtig oder bereits gefälscht waren, muß noch aufgeklärt werden. Die unmittelbare Folge des Verschwindens der Direktoren war die sofortige Verhängung des Konkurses, um allen weiteren Eventualitäten vorzubeugen. Man nimmt an, daß beide Direktoren persönlich spekulirt haben und die ihnen erwachsenden Verluste aus Bankmitteln gedeckt haben. Die Aktien der Bank, welche an unserer Böse gehandelt wurden und welche vorgestern 101 pCt. notirten, konnten gestern nicht notirt werden; sie waren zunächst zu 15 pCt. offerirt, später sollen sie etwas höher gesucht worden sein. In wieviel unserer Platz Verluste aus cirkulirenden Accepten der Leipziger Diskontobank drohen, läßt sich vorläufig nicht beurtheilen.

Hamburg, 18. Oktober. (Eine Feuerkassette in Verlegenheit.) Die ländliche Feuerkassette in Bierland ist durch einen bedeutenden Brand, Ende August, wo in Gesehacht 39 Häuser eingäschert wurden und ein Verlust von 153 000 Mtr. entstanden ist, in Verlegenheit gerathen, so daß sie den Senat um einen Vorstoß bis zu dieser Höhe angeht.

Warmbrunn, 15. Oktober. (Auf dem Riesengebirge) ist in den letzten Tagen in bedeutender Menge frischer Schnee gefallen; die Luftwärme im Thal ist in Folge dessen erheblich gesunken. In der Nacht zum 14. v. zeigte das Thermometer — 4 Gr. Alle Gewässer im Thale waren mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

Mek, 17. Oktober. (Attentat auf einen Offizier.) Gestern Abend 8 Uhr wurde in die Wohnung eines Leutenants von der

Strasse her ein Schuß abgefeuert. Die Kugel slog durch das Fenster in das Zimmer, ohne den anwesenden Bewohner zu treffen. Der Offizier, zwei schnell entfliehende Männer in der Strafe bemerkend, verfolgte dieselben. Die Männer verschwanden aber in der nahen Esplanade spurlos.

Wien. (Mysteriös.) Die rumänische Gesellschaft beschäftigt sich augenblicklich, wie der hiesige Korrespondent der Times berichtet, mit einer mysteriösen Angelegenheit, welche sich möglicherweise zu einer cause célèbre entwickeln wird. Prinz Gregory Stourbza, ein General und Senator und Sohn des früheren Hofpodars der Moldau Michael Stourbza, hat bei einer babischen Behörde eine Klage eingereicht, in welcher er erklärt, daß die Prinzessin Esmeralda Stourbza, die Wittve des Hofpodars Michael, welche in Baden begraben ist, an Gift gestorben sei. Die Prinzessin Esmeralda hinterließ ein Vermögen von ungefähr 80 Millionen Mark. Die babische Behörde hat verlangt, daß Prinz Gregory zunächst seine Klage bei der rumänischen Regierung einbringe, damit die Angelegenheit den ordnungsmäßigen diplomatischen Weg gehe. Prinz Gregory hat daher die Sache formell beim rumänischen Justizminister in Bukarest vorgebracht.

Mannigfaltiges.

(Eine neue Kapuzinerpredigt gegen Fremdwörter befindet sich in dem zu Shanghai erscheinenden „Statistischen Lloyd“ Nr. 234 vom 10. Juli 1887. In dieser Kapuzinerpredigt heißt es: Hurrah! Es lebe die Fremdwörter! Das geht ja hoch her: Bin auch dabei! Ist das eine Stadt von Germanen? Sind wir Franzosen? Sind wir Romanen?

— — — — —
Eins aber wundert mich noch mehr: Das Französisch redende deutsche Heer! Was sind dem Soldaten der ländlichen Flur „Patrouillen“ oder „ordres du jour“? Wie würden Kunden und Tagesbefehle Welt kräftiger tönen aus Deutscher Kehle!

(Deutsche in Japan.) Mit einem Aktienkapital von 150 000 Yen (ca. 700 000 Mtr.) wird demnächst in Tokio eine Brauerei errichtet werden. Alle Maschinen hierfür sollen in Deutschland bestellt und auch der Braumeister von hier berufen werden.

(Ruhig Blut.) In einem Dortmunder Hotel ist ein Rutscher angefallen, der 40 000 Mtr. in der Wesseler Lotterie gewann. Nach längerem Ueberlegen kaufte er sich am Abend vor dem Ziehungstage ein Loos der Wesseler Kirchenbau-Lotterie; ein paar Stunden darauf erhielt der Mann die Nachricht, daß sein Loos mit dem Hauptgewinn, 40 000 Mtr., gezogen worden sei. Man fragte den glücklichen Gewinner, was er nun zu thun gedenke. „Ich werde vorläufig meinen Hotelwagen weiter fahren“, war seine sehr ruhige Antwort.

(Mit Goldschnitt.) Bekanntlich haben Pariser Polizeibeamte aus der Haut des Mörders Franzini Bistenkartenschnitten machen lassen. Das ist offenbar in Mordkreisen sehr beachtet worden. Denn als in den letzten Tagen in Siz der Mörder Esposito zum Tode geführt wurde, entspann sich, wie der „Petit Provençal“ meldet, beim Verlassen des Gefängnisses zwischen dem Gefängnisdirektor und Esposito folgendes Gespräch: „Haben Sie noch einen letzten Wunsch?“ fragte der Gefängnisdirektor. — Esposito (mit starker Stimme): „Ja!“ — Gefängnisdirektor: „Und der wäre?“ — Esposito: „Falls nach meinem Tode Bistenkartenschnitten aus mir gemacht werden sollen, bitte ich um vergoldeten Schnitt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börse-Bericht.
Berlin, den 20. Oktober.

| Fonds: fest. | 19 10. 87. | 20 10. 87. |
|---|------------|------------|
| Russ. Banknoten | 180—65 | 180—25 |
| Warschau 8 Tage | 180—15 | 179—65 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | 98—20 | 98—30 |
| Poln. Pfandbriefe 5% | 55—50 | 55—60 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 50—50 | 50—60 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2% | 97—80 | 97—80 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 102—10 | 102— |
| Oesterreichische Banknoten | 162—95 | 162—95 |
| Weizen gelber: Oktbr.-Novbr. | 150—75 | 152—50 |
| April-Mai | 160—75 | 162—75 |
| lofo in Newyork | 82—75 | 83—50 |
| Roggen: lofo | 113— | 113— |
| Oktbr.-Novbr. | 112— | 113—20 |
| Novbr.-Dezbr. | 112—50 | 113—50 |
| April-Mai | 120—75 | 122—25 |
| Rübsöl: Oktbr.-Novbr. | 48—80 | 48—70 |
| April-Mai | 49—70 | 49—40 |
| Spiritus: lofo | 96—50 | 97— |
| Novbr.-Dezbr. | 96—20 | 96—10 |
| Dezbr.-Jan. | 97—10 | 97—10 |
| April-Mai | 100— | 100— |
| Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt. | | |

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 20. Oktober 1887.

Wetter: rauh.
Weizen etwas matter 126 7/8 Pfd. hell 134 M., 129/30 Pfd. hell 136 7/8 M., 131 Pfd. hell 138 M.
Roggen gefragt wenig angeboten 121 Pfd. 97/98 M., 124/25 Pfd. 100 M.
Gerste Futterwaare 80—90 M.
Erbsen Futterwaare 96—100 M.
Saffern 80—96 M.

Rönigsberg, 19. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loco 98,50 M.)
98,50 M. bez. pro Oktober 94,00 M. Br., 93,50 M. Gb., — M. bez., pro November 94,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Dezember 95,00 M. Br., — M. Gb., — M. bez., pro Frühjahr 98,00 M. Br., 97,00 M. Gb., — M. bez. Oktober kontingentirter 44,00 M. Gb. Oktober nicht kontingentirter 35,00 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 20. Oktober.

| St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bew. wölk. | Bemerkung |
|-----|---------------|------------|-------------------------|-----------------|-----------|
| 19. | 2hp | 759.1 | + 10.2 | W ⁺ | 10 |
| | 9hp | 760.1 | + 9.0 | W ⁺ | 10 |
| 20. | 7ha | 759.4 | + 7.9 | SW ⁺ | 10 |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. Oktober 2,06 m.

Bekanntmachung.

Im Schutzbezirk Steinort, Sagen 121b, soll der Nuthholzeinschlag der auf ca. 14 ha aufstehenden 120 bis 130jährigen Kiefern mit ca. 3000 fm Derbholz vor dem Hiebe verkauft werden.

Das Holz ist gesund, kernig, feiningig und von einem Festgehalt von 1-2 Festmeter pro Stamm.

Der Schlag liegt kaum 1 Kilom. von unserer Weichselablage entfernt.

Das Aushalten des Holzes wird dem Käufer überlassen, die Aufarbeitung geschieht auf Kosten der Forstverwaltung. Vom Verkauf ausgeschlossen ist außer Stock- und Reiserholz das Kloben- und Knüppelholz bis zu 30 pCt. des gesammten Derbholzeinschlages.

Die örtliche Vorzeigung des Schlages erfolgt auf Verlangen durch den Förster Jakob zu Steinort. Anfragen über die sonstigen Verkaufsbedingungen, welche der Vereinbarung unterliegen, sind an uns zu richten. Offerten mit Geboten pro Festmeter der nach erfolgtem Einschlag durch Aufmessung zu ermittelnden wirklichen Derbholzmasse sind bis zum **1. November d. J.** an uns zu richten.

Thorn den 3. Oktober 1887.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Bekanntmachung.“

Die diesjährigen Herbstkontrol-Versammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt:

- 1. Für Thorn (Land)
- den 7. Novbr., Vorm. 9 Uhr,
- 2. Für Thorn (Stadt)
- den 8. Novbr., Vorm. 9 Uhr.

Hierzu erscheinen sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz-Behörden entlassenen Leute, sowie diejenigen Landwehrlente des Jahrganges 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc., sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniss erhält.

Sämtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Control-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controlplatz eingereicht werden und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche Orts-Vorstände, Polizei-Verwalter etc. über ihre Person, oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Thorn, den 20. September 1887.

Königliches Bezirks-Commando des 1. Bataillons (Thorn) 8. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 61.

Thorn den 1. Oktober 1887.

Die Polizei-Verwaltung.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.
Elisabethstraße 6.

Ein

Wirthschaftsinspektor, verheirathet, militärfrei, sucht Veränderungshalber zum 1. Januar l. J. Stelle; auf Wunsch kann derselbe auch ohne Familie eintreten. Meldungen unter Chiffre „100 J. M.“ postlagernd **Güldenhop**, Prov. Posen, erbeten.

Bekanntmachung.

Das in diesem Jahre zum Abtrieb gelangende Weiden- pp. Strauch auf der Bazarkampe soll im Wege der öffentlichen Lizitation am

Donnerstag, 27. Oktbr. c.

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die bezüglichen Bedingungen sind bis zu dem genannten Tage im Fortifikations-Bureau zur Einsicht ausgelegt und werden vor dem Verkaufstermine noch bekannt gemacht.

Versammlungsort an der hölzernen Brücke über die alte Weichsel.

Thorn den 19. Oktober 1887.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die Befriedigung des zur Zeit auftretenden starken Bedarfs an offenen Güterwagen macht es erforderlich, den Umlauf derselben durch Verkürzung der gewöhnlichen Ladefristen zu beschleunigen. Wir sehen uns daher genöthigt, mit Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten (ertheilt durch Erlaß vom 11. d. M.) die Frist zu Be- und Entladung der offenen Güterwagen für alle weniger als 5 Kilometer von den Stationen entfernt wohnenden Verkehrs-Interessenten vom 16. d. Mts. ab auf 6 Tagesstunden herabzusetzen, soweit nicht nach Lage des Fahrplans und besonderer örtlicher Verhältnisse für einzelne Stationen seitens der zuständigen königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemter ausnahmsweise eine längere Frist bewilligt wird.

Um thunlichste Innehaltung dieser verkürzten Fristen werden sämtliche Betheiligte im allgemeinen Verkehrs-Interesse hiermit noch besonders ersucht.

Bromberg den 14. Oktober 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Pape.

Bekanntmachung.

Montag, 24. Oktbr. cr.

Nachmittags 3 Uhr

werde ich in **Mlyniec** vor dem Gasthause des Herrn **Cohn**

- 1 Häckselmaschine, 1 Arbeitswagen, 2 Pflüge, 1 Paar Eggen, 1 Dezimalwaage, 2 Wagenachsen, 1 Hobelbank u. a. m.,

ferner an demselben Tage um 4 Uhr bei dem Mühlenbesitzer **Aswald** in **Biergelmühle**

3 Bienenstöcke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Boyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Soeben erschien:

Aus Frankreich.

Bilder und Skizzen

von

F. G. Petersen.

470 Seiten.

Preis ungebunden 5 Mark, hochlegant gebunden 6 Mark. Dieses hochinteressante Buch ist zu haben in allen Buchhandlungen und in der Verlagsbuchhandlung **S. Zenker** in Berlin, Wilhelmstraße 12.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{IE} STRASSBURG 'VE.

DE. RUFF

ILLUSTRIRTES GESUNDHEITS-LEXIKON

4^{TE} AUFLAGE.

Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf. Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Gänsefedern

Einen großen Posten mit den ganzen Daunen, wie sie von der Gans kommen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend 9 Pfd. netto, pro Pfd. **Mk. 1.40** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für beste klare Waare wird **garantirt**, was nicht gefällt, zurückgenommen.

Eduard Grossgerge, Stolp in Pommern.

Den hochgeehrten Damen Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 17. d. Mts. hier selbst ein

Tapissierie- & Kurzwaarengeschäft

unter der Firma

A. Sachs, Altstädtischer Markt 147/48

eröffne.

Ich bitte, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Agnes Sachs.

Doliva & Kaminski

Brückenstr. 8a THORN Brückenstr. 8a.

Magazin eleganter Herren-Garderobe.

Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Anzug- und Poletot-Stoffen für Herbst und Winter.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,

Dachdeckermeister.

Pepsinsäure Dessert-Dragees, anerkannt bestes Verdauungsmittel.

Vorzüglich bei fehlerhafter Verdauung der Speisen durch krankhafte Zustände des Magens, welche sich meist durch Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magenschwäche, Magenschmerz, Stuhlverstopfung u. s. w. zeigen. — Dos.: Für Erwachsene 2-3, für Kinder 1-2 Pillen direct nach jeder Mahlzeit. — Zur Kräftigung des Magens empfiehlt es sich, mehrmals des Tages 1 Pille zu nehmen.

1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 2 Mk., 1/8 Fl. 15 Mk., 1/16 Fl. 10 Mk.

Dialysirtes Eisenpepton, anerkannt bestes Mittel

ohne Magenbeschwerden besser als alle bekannten Eisenpräparate. In Tropfen und Pillen vorräthig. 1/4 Fl. Tropfen 3 Mk., 1/8 Fl. 2 Mk.

1/4 „ Pillen 2 „ 1/2 „ 1,25 Mk.

bew. Mittel gegen nervösen Kopfschmerz. 1/4 Sch. 1,50 M.

Migräne-Brausepulver,

Königl. Priv. Apotheke zum weissen Schwan

(Privilegirt 1553.)

Berlin C., Spandauerstr. 77.

Briefliche Bestellungen umgehend ohne Emballage-Berechnung.

15000, 4200 und 3000

Mk. geg. hypotheh. Sicherh.

sofort zu vergeben durch

T. Schröter, Windstr. Nr. 164.

Oberschlesische

Steinkohlen

prima Qualität

empfehlen zu billigen Preisen en-gros & en-detail

H. Rausch, Thorn.

Suttedern sowie alle Sorten

Handschuhe werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Zuchmacherstr. 170, II.

Für Bahuleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Breitestr. 456

vis-à-vis der Brückenstraße.

Grün,

im Königl. Belg. approb.

Schöne Eßkartoffeln!

Näheres und Proben bei

F. Bacilewski.

Ein Billard,

noch gut erhalten, ist zu verkaufen bei

Gebr. Pünchera, Thorn.

Ein möblirtes Zimmer zu verm.

Große Gerberstraße 276 parterre.

Bade 49 1 möblirtes Zimmer u.

Kabinet zu vermieten.

Freitag, 28. October

Anla der Bürgerschule

Posse-Concert.

Numm. Billets à 2,50 Mk.

Numm. Billets (Familie) à

Stück 6 Mk., Schiller 1 Mk.

1,50 Mk., Schüler 1 Mk.

E. F. Schwartz.

Krieger Verein.

Zur Feier

des Geburtstages Sr. Kaiserlichen und königlichen Hohheit

des Kronprinzen

findet

Sonnabend den 22. d. M.

Abends 8 Uhr

im Holder-Eggorschen Lokal

Concert, nachher

Tanz

statt.

Entree: Mitglieder und deren

gehörige pro Person 20 Pf.

Nichtmitglieder pro Person 1 Mark.

Thorn den 20. Oktober 1887.

Der Vorstand.

Thorner Reiter-Verein.

Freitag, 21. Oktbr. c.

Jagd-Reiten.

Rendezvous 12 Uhr Manen

Kaserne.

Das Comité.

Deutscher Kolonialverein.

Sitzung 12. 11. Vorm. 11 Uhr

Berlin zur Berathung der Verschmelzung

mit der Gesellschaft für deutsche Koloni-

nisation und demgemäße Statuten-

änderung.

Ein junger Mann mit guter

Handschrift findet Beschäftigung bei

H. Hoenko, Altstädt. Markt.

Ein kräftiger Knabe

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, bei

Fleischerei zu erlernen, kann sich

melden bei

Wilhelm Autenrieb,

Schillerstraße 44.

Klempnerlehrling

nimmt an **H. Schultz, Neustadt 145.**

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski**

Ein Laden

Schuhmacherstraße Nr. 346/7

zu vermieten.

Zu erfragen bei den Herren

meister **Th. Rupinski** und Kaufmann

J. Menozarski.

Eine große Bart-Wohnung

geeignet zu Weinstuben, Bureau

und Wohnungen, ist vom 1. October

zu vermieten. Auskunft ertheilt

O. Neuber, Baderstraße 56.

Eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer

und Zub., zum 1. Oktbr. zu verm.

Fr. Beholt, Copernicusstraße 210.

1 Mittelwohnung mit Balkon

1 Pferd. ist z. verm. Bromb. Weg.

II. 2. Zu erfrag. bei **D. von Koblentz**

Bromberger Vorstadt

habe ich 2 Mittelwohnungen zu

vermieten. **Julius Kosel's W.**

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2

Herren ist bald zu vermieten.

Brückenstraße 38 II, vorn beim

Eine kleine Wohnung

zu vermieten.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

1 Barriere-Wohnung, bestehend aus

3 Zimmern und Zub., vom 1. Octbr.

d. J. zu verm. **Sohlestr. 150.**

Täglicher Kalender.

1887.

Oktober . . .

November . . .

Dezember . . .